

DER FALL SHEPPARD

—
Kriminalroman



Udo Franzmann

Udo Franzmann, 1961 in Duisburg geboren, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Bielefeld. Während des Referendariats arbeitete er in einer Anwaltskanzlei in Kanada und bereiste danach mehrmals die USA.

Bisher hat er die Romane „Der Wendehals“ und „Pekingente“ veröffentlicht.

Er lebt heute in Mönchengladbach.

Inhaltsverzeichnis

- I. Kapitel
- II. Kapitel
- III. Kapitel
- IV. Kapitel
- V. Kapitel
- VI. Kapitel
- VII. Kapitel
- VIII. Kapitel

I.

Der 3. Juli 1954 war ein schwülwarmer Samstag in Bay View, einer Kleinstadt des Cuyahoga County im Bundesstaat Ohio.

Vom benachbarten Lake Erie wehte ein laues Lüftchen durch die Stadt, ohne für wirklich Abkühlung zu sorgen. Chip Sheppard ging mit seinem Freund John seiner Lieblingsbeschäftigung nach – dem Basketballspielen. Dafür hatte sein Vater extra einen Korb über das Garagentor angebracht, der sich als eine solche Attraktion in der Nachbarschaft erwies, dass sich zahlreiche Kinder der Lake Road dort zum Spielen trafen. Und obwohl Chip mit seinen erst sieben Jahren einer der Jüngsten von ihnen war, galt er als treffsicherster Schütze im Stadtviertel und war Kapitän der Schülermannschaft.

Seine Mutter Marilyn war gerade in der Küche damit beschäftigt, die Vorbereitungen für das Abendessen zu treffen, als sein Vater Sam vom Dienst aus der Klinik kam und die Jungen durch lautes Hupen mit seinem Pontiac Catalina aus der Garageneinfahrt vertrieb.

„Hallo, Sportskanonen! Wenn Ihr weiter so fleißig trainiert, werdet ihr noch einem Paul Arizin oder Bob Coups Konkurrenz machen“, begrüßte Sam Sheppard gut gelaunt die Jungen und holte seine große Arzttasche aus dem Kofferraum.

Er hatte es mit seinen 31 Jahren schon weit gebracht. Nach seinem Medizinstudium in Indiana und Cleveland, absolvierte er seine Facharztausbildung in Neurochirurgie am Los Angeles County General Hospital. Seit einigen Jahren arbeitete er in der Notaufnahme des Bay View Hospitals, einer Klinik mit über hundert Betten, die sein Vater leitete und die ihm auch gehörte. Auch seine beiden Brüder,

Richard und Steve, praktizierten dort als Ärzte. So lagen das Wohl und Wehe der Bewohner der Kleinstadt fest in den Händen des Sheppard-Quartetts, deren engagierter Einsatz ihnen ein finanziell sorgenfreies Leben ermöglichte.

„Kommt endlich rein! Die Aherns kommen in einer Stunde und es gibt noch genug zu erledigen“, rief Marilyn Sheppard aus dem Küchenfenster gelehnt.

Sie galt mit ihren 1,70 m, einer gartenschlanken Figur und endlos langen Beinen, als die schönste Frau in Bay View. Ihre haselnussbraunen Augen verströmten viel Wärme und Selbstbewusstsein. Die blonden Haare waren zu jeder Tageszeit gepflegt und akkurat, was sie einer Menge Haarspray und ihrem Friseur zu verdanken hatte.

Die Eheleute hatte sich schon während ihrer High-School Zeit kennengelernt, unsterblich ineinander verliebt und schließlich 1945 in Hollywood geheiratet. Sie galten in Bay View als unzertrennliches Vorzeigepaar, das den *American Way of Life* als ihre Geisteshaltung vorlebten.

„John, bitte gehe jetzt. Chip muss mir noch im Haus helfen“, rief sie dem Nachbarskind zu, das noch schnell einen letzten Korb versuchte. Als der Basketball aber sein Ziel verfehlte und vom Ring mit Getöse auf der Motorhaube des Pontiacs landete, war es mit der guten Laune des Hausherrn vorbei. Auf die Unversehrtheit seines Autos legte er großen Wert. Zu viele Wochenenddienste waren damit verbunden.

Sein entschlossenes: „Schluss jetzt!“, beendete das sportliche Treiben.

Für den Abend hatten die Sheppards die Familie Ahern aus der Nachbarschaft zum Abendessen eingeladen.

Don Ahern, ein biederer Autoverkäufer für Pontiac Automobile und Sam Sheppard kannten sich schon seit der Primary School und waren beide im Vorstand des örtlichen Schützenvereins. Es verstand sich von selbst, dass der Hausherr seinen Pontiac bei dem Freund zu einem

Sonderpreis gekauft hatte. Seitdem fühlte er sich den Aherns gegenüber verpflichtet und lud sie häufiger zum Essen oder Cocktail ein.

Nancy Ahern war eine Kleinbürgerin, wie sie im Buche steht. Ständig trug sie dieselbe Art von Kostüm und wirkte mit ihrer pompösen Hornbrille und den hochgesteckten Haaren, wie eine strenge Lehrerin, der jederzeit zuzutrauen war, auch vor dem Gebrauch des Rohrstocks nicht zurückzuschrecken.

Als strenggläubige Baptistin zog sie niemals Hosen an, hielt Rock´n Roll Musik für Teufelswerk und Sex vor der Ehe für ein Verbrechen. Das hielt sie aber keinesfalls davon ab, sich mehrmals im Monat mit Marilyn Sheppard zum Bingo Spielen in der örtlichen Town Hall zu treffen.

Die Zwillinge der Aherns, Ava und Charlotte, waren ähnlich veranlagt wie ihre Mutter. Beide trugen trotz ihres zarten Alters von acht Jahren bereits eine Hornbrille, hatten ihre Haare zu einem Dutt geflochten und erzählten unentwegt von ihren guten Schulnoten.

Nach dem köstlichen Essen (es gab gefüllten Truthahn), setzten sich alle noch an das Ufer des Lake Erie und genossen den Sonnenuntergang bei Wein, Limonade und ein paar Snacks. Als sich die Aherns dann verabschieden wollten, überredete sie Marilyn noch zu bleiben, um sich gemeinsam den Film *Strange Holiday* im Fernsehen anzusehen.

Nach anfänglichem Zögern entschied Nancy schließlich, dass ihr Mann die Töchter nach Hause bringen sollte, um dann zurückzukehren.

„Ich liebe *Claude Rains*, ein gutaussehender Schauspieler“, rief sie ganz aufgeregt in Vorfreude auf das Filmereignis und tätschelte dabei Chips Kopf.

„Und für Dich ist jetzt auch Ende. Es ist spät genug. Du gehst jetzt ins Bett!“, befahl Marilyn ihrem Sohn.

Der wehrte sich nicht dagegen, denn die Aherns waren ihm einfach zu anstrengend und zu blasiert. In seinem Zimmer konnte er wenigstens noch eine Zeitschrift über die bekanntesten Stars der NBA unbehelligt lesen.

„Zähne putzen nicht vergessen und dann wird das Licht ausgemacht! Morgen ist auch noch ein Tag.“

Das waren die letzten Worte seiner Mutter, an die sich Chip Sheppard noch erinnern konnte.

Kurze Zeit später schlief er ein.

Danach sollte nichts mehr so sein, wie es vorher war.

Am 4. Juli um 5:40 Uhr wurde Spencer Houk durch das laute Klingeln des Telefons unsanft aus dem Schlaf gerissen.

Der Metzger und ehrenamtliche Bürgermeister von Bay View, nahm schlaftrunken den Hörer ab. Am anderen Ende der Leitung war die aufgeregte Stimme seines Nachbarn, Sam Sheppard zu hören.

„Um Himmels willen, Spencer! Komm sofort rüber! Ich glaube, sie haben Marilyn umgebracht.“

Noch benommen von dem unerwarteten Zwischenfall, weckte er seine Frau Esther und erzählte ihr über den Notruf des Nachbarn. Ohne Zeit zu verlieren, schlüpfte das Ehepaar in seine Kleidung und fuhr die wenigen hundert Meter mit dem Auto zum Haus der Sheppards.

Von außen war nichts Auffälliges zu erkennen.

Die Haustür war unverschlossen. Als sie in der Diele standen, hörten sie ein leises Röcheln aus dem Arbeitszimmer. Dort fanden sie Sam Sheppard auf dem Schreibtischstuhl sitzend, seinen nackten Oberkörper nach vorne gebeugt und sich mit einer Hand den Nacken haltend. Seine Hose war pitschnass und hatte schon eine kleine Pfütze auf den Holzdielen hinterlassen. Auf dem linken Hosenbein war ein großer Blutfleck zu erkennen.

„Mein Gott, Sam! Was ist passiert?“, fragte Spencer.

Aber der Angesprochene schaute ihn nur wortlos und mit leerem Blick an.

„Wo ist Marilyn?“

Keine Antwort. Stattdessen stöhnte Sheppard vor Schmerzen, weinte und schüttelte ungläubig den Kopf.

Esther Houk eilte ins Obergeschoß und blieb an der Schwelle des Schlafzimmers abrupt stehen. Dort sah sie die tote Marilyn Sheppard, mit dem Rücken auf dem Bett in einer großen Blutlache liegend. Kreischend lief sie die Treppe wieder hinunter und erzählte ihrem Ehemann von dem grausigen Fund.

Der verständigte sofort die Polizei von Bay View.

Um 6:02 Uhr traf als erster der Streifenbeamte Fred Drenkhan am Tatort ein, den Sam Sheppard aus seiner Nebenbeschäftigung als Polizeiarzt persönlich kannte.

„Wo ist Ihre Frau, Sam?“

Aber Sam Sheppard antwortete nicht. Er saß immer noch apathisch auf seinem Stuhl und blickte ins Leere.

„Sie liegt im Schlafzimmer auf dem Bett. Es sieht aus, wie in unserer Schlachtereier“, schluchzte Esther und zeigte die Treppe hinauf.

Fred Drenkhan bot sich ein Bild des Grauens.

Marilyn Sheppard lag mit dem Rücken auf dem Bett. Ihr Pyjamahemd war bis zum Hals nach oben geschoben und entblößte ihre Brüste. Die Hose war bis zu den Fußknöcheln heruntergezogen und ihre Unterschenkel waren zwischen der Matratze und einer Holzstange am Fußende des Bettes eingeklemmt. Die Füße baumelten nur wenige Zentimeter über dem Boden. Ihr Gesicht war durch Schläge bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Aus dem Schädel strömte an mehreren Stellen Blut aus, die Augen weit aufgerissen und ihr Kiefer gebrochen. Die Matratze zu einem großen Teil in Blut getränkt und an den Wänden, Schränken und am Nachttisch, fanden sich unzählige Blutspritzer.

Fred Drenkhan drehte sich der Magen um. Er hatte schon viele Tötungsdelikte untersucht, aber ein Gemetzel derartigen Ausmaßes war ihm bis dahin noch nicht begegnet. Es fiel ihm schwer, nicht die Fassung zu verlieren.

Inzwischen waren drei weitere Kollegen von der Bay View Police eingetroffen und untersuchten das Haus und die nähere Umgebung auf Spuren des Täters.

Am Ende des Flurs fanden sie den umgekippten Arztkoffer von Sam Sheppard. Der Inhalt war auf den Holzdielen gleichmäßig verteilt. Drenkhan erkannte sofort das silberglänzende Stethoskop des Arztes, mit dem er ihn erst vor wenigen Wochen abgehört hatte und eine akute Bronchitis diagnostizierte. Die vielen herumliegenden Spritzen und Tablettenröhrchen ließen bei ihm die Vermutung hochkommen, dass es sich um den Raubmord eines Süchtigen gehandelt haben könnte, der auf der Suche nach Opiaten war und bei dem alle Sicherungen durchbrannten, als er nicht fündig wurde, oder die schöne Marilyn friedlich im Bett liegen sah.

Anders konnte er sich diesen „Overkill“ nicht erklären.

Im Arbeitszimmer lagen zwei zerbrochene Pokale auf dem Boden, die Sam vor vielen Jahren für den Gewinn der Cleveland Heights High-School Meisterschaften gewonnen hatte. An seinem Sekretär waren zwei Schubladen gleich weit herausgezogen.

Bis auf die Verwüstungen im Schlafzimmer, dem entleerten Arztkoffer und den Besonderheiten im Arbeitszimmer, machte die Wohnung einen unberührten Eindruck, was Drenkhan in seiner Vermutung bestärkte, dass sich der Täter hier gut auskannte und wusste, wonach er suchte und wo es zu finden war. Aber wo befand sich Sam Sheppard zu diesem Zeitpunkt?

Eine erste Befragung in der Nacht brachte die Ermittler zunächst nicht weiter.

Sheppard gab an, nach dem Fernsehfilm schlafen gegangen zu sein, weil er einen langen und anstrengenden Arbeitstag in der Notaufnahme im Krankenhaus hinter sich hatte. Anders als üblich, sei er aber nicht ins Schlafzimmer gegangen, sondern habe sich auf eine Liege ins Gästezimmer im Erdgeschoss gelegt. Don und Nancy seien

noch geblieben und hätten sich mit Marilyn bei einem Glas Scotch köstlich über die neuen Nachbarn aus Oregon amüsiert. Nichts habe auf ein mögliches Verbrechen hingewiesen, als er eingeschlafen sei.

Dann irgendwann in der Nacht aber sei er wach geworden, weil er glaubte, Hilferufe seiner Frau gehört zu haben. Daraufhin sei er ins Schlafzimmer gelaufen und habe Schemen einer Gestalt in dünner Bekleidung gesehen, die mit irgendetwas zu kämpfen schien. Dabei glaubte er, das Stöhnen und Wimmern seiner Frau gehört zu haben.

„Können Sie den Täter näher beschreiben?“, fragte Drenkhan.

Aber Sheppard hörte nicht zu. Als Drenkhan ihn an der Schulter schüttelte, zuckte er kurz hoch, als sei er gerade aus einer Hypnose erwacht.

„Ich habe mich auf die Gestalt gestürzt, kurz gekämpft und bin dann durch einen Schlag von hinten bewusstlos geworden. Als ich wieder zu mir kam, habe ich Marilyn blutüberströmt im Bett liegen sehen. Ich hätte sie fast nicht mehr erkannt, so zugerichtet war sie.“

Er holte tief Luft. Tränen standen in seinen Augen und er hielt sich den Nacken.

„Handelte es sich bei der Gestalt um einen Mann oder eine Frau?“

Sheppard zuckte die Schultern.

„Und dann?“

„Dann habe ich Marylins Puls gefühlt. Da war aber nichts mehr. Ich bin ins Kinderzimmer gelaufen, um nach Chip zu sehen. Der lag aber ruhig und friedlich in seinem Bett und hat tief geschlafen. Plötzlich hörte ich Geräusche im Erdgeschoss. Ich rannte die Treppe nach unten und habe die offene Hintertür gesehen, aus der ein Mann Richtung Lake Erie flüchtete.“

„Haben Sie ihn erkannt? Wie sah er aus?“

Sam Sheppard vergrub den Kopf in seinen Händen. Von seinem Hinterkopf lief das Blut langsam den Rücken

herunter und tropfte auf den Boden.

„Ein weißer Mann, mittleren Alters. Etwa 1,80 m groß. Er trug ein weißes Hemd oder T-Shirt, so genau kann ich das nicht mehr sagen. Jedenfalls hatte er einen dunklen Bürstenhaarschnitt. Da bin ich mir sicher.“

„Das ist schon mal was“, lobte ihn Drenkhan. „Und dann?“

„Ich habe ihn über den Rasen bis zum Strand des Lake Erie verfolgt und schließlich eingeholt, ihn an seiner Schulter gegriffen und wir haben kurz gekämpft. Auf einmal hat er meinen Hals zu fassen bekommen und so lange zgedrückt, bis ich das Bewusstsein verlor.“

Sheppard machte eine Pause und schaute seine Befrager mit leerem Blick an.

„Wie lange waren Sie ohnmächtig?“

Er schüttelte den Kopf. „Ich weiß es nicht. Jedenfalls lag ich halb im Wasser, als ich wieder zu mir gekommen bin. Ich lief dann ins Haus zurück, bin ins Schlafzimmer und habe Marilyn gesehen, oder besser das, was von ihr noch übrig war. Ein schrecklicher Anblick!“

„Moment mal“, mischte sich ein Ermittler ein. „Sie tun so überrascht, Ihre Frau entdeckt zu haben. Dabei wussten Sie doch, dass sie tot war und Sie kurz zuvor noch mit ihrem Mörder gekämpft haben.“

Sheppard zuckte die Schultern.

„Nein! Zu diesem Zeitpunkt war ich völlig desorientiert. Mir war nicht bewusst, ob ich das alles nur geträumt habe oder ob es in Wirklichkeit passiert war.“

Die Ermittler schauten ihn fragend an.

„Als mir schließlich klar wurde, dass es wirklich geschehen war, habe ich sofort Spencer Houk angerufen.“

Fred Drenkhan ging davon aus, dass der Arzt schwer traumatisiert sein musste. Ein solcher Schicksalsschlag ging an keinem spurlos vorbei. Er verspürte es an sich selbst. Aber er hatte noch eine andere Sorge: Wer dazu fähig war, eine Frau so zuzurichten, der war nicht nur eine Gefahr für

Bay View, sondern den ganzen County. Denn es war nicht auszuschließen, dass es sich hier um einen drogensüchtigen Sexualstraftäter handelte, der gerade im Begriff war, eine bestialische Mordserie zu beginnen.

Die Ermittler verständigten die Brüder von Sam Sheppard über den Mord an ihrer Schwägerin. Wenige Minuten später kam Richard Sheppard und nahm Chip, der von den Ereignissen möglichst wenig mitbekommen sollte, mit zu sich nach Hause.

Sam Sheppard wurde zur ärztlichen Versorgung in das Lutheran Hospital nach Cleveland gebracht. Wie sich nach den Untersuchungen herausstellte, hatte er mehrere schwere Prellungen, ausgeschlagene Zähne und einen angebrochenen Halswirbel.

Drenkhan wurde schnell klar, dass die Untersuchungen dieses Mordes die Möglichkeiten und Kapazitäten des Bay View Police Departments bei weitem überstiegen, denn dort verfügte man noch nicht einmal über eine Kriminalabteilung. Deshalb verständigte er die Polizei von Cleveland, die kurze Zeit später die Beamten Robert Schottke und Patrick Gareau von der Mordkommission, an den Tatort abkommandierte.

Gegen 8 Uhr morgens traf auch der Gerichtsmediziner und County Coroner, Dr. Samuel Gerber im Haus der Sheppards ein, um Spuren zu sichern und erste Untersuchungen an der Leiche vorzunehmen.

Drenkhan hatte schon bei vergangenen Fällen mit dem Coroner zusammengearbeitet. Er hielt ihn für einen arroganten und eingebildeten Menschen, der jedermann spüren ließ, wen er zur geistigen Elite zählte - und wen eben nicht.

Und er selbst gehörte ohne Zweifel zu diesem erlesenen Kreis. Denn er war nicht nur ein erfahrener Arzt, sondern hatte zusätzlich noch einen Juraabschluss und galt in den Vereinigten Staaten als einer der arriviertesten forensischen

Experten. Sein Standardwerk: *The Physician in Court*, galt als die Bibel für alle Kriminalisten und Gerichtsmediziner. Er hielt Vorlesungen an den Universitäten des Landes und war ein gern gesehener Gast bei Kongressen und Fachdiskussionen im Fernsehen. Was er sagte, hatte Gewicht!

Sein asketisches Aussehen, die intellektuelle Nickelbrille und die maßgeschneiderten Anzüge, ließen daran jedenfalls keinen Zweifel aufkommen und vermittelten einen Hauch von Unfehlbarkeit.

Er begann sofort mit den Untersuchungen an der Leiche von Marilyn Sheppard.

Angelockt durch die vielen Streifenwagen und eine schnell grassierende, provinzielle Mundpropaganda, hatte sich zwischenzeitlich vor dem Haus eine gaffende Menschenmenge gebildet. Viele Schaulustige liefen wie selbstverständlich auf dem Grundstück herum und machten Fotos; andere wagten einen Blick durch die Eingangstür und der ein oder andere besichtigte bedenkenlos die Räumlichkeiten im Erdgeschoss.

Die Polizei von Bay View konnte sie jedenfalls trotz der Drohung mit empfindlichen Bußgeldern nicht daran hindern. Der Mob war in seinem Element!

Gerber lief mit hochrotem Kopf zu Drenkhan und brüllte: „Schaffen Sie mir die Leute vom Grundstück! Sie vernichten oder verfälschen sämtliche Spuren und Beweise.“ Er drohte mit dem Zeigefinger. „Sie sind mir dafür verantwortlich!“ Nachdem er sich etwas beruhigt hatte, wischte er sich die Schweißperlen von der Stirn und schüttelte resigniert den Kopf. „Was ist mit dem Grundstück und dem Gelände um das Haus? Wer kümmert sich um die Beweissicherung am Strand? Immerhin will Sheppard dort mit dem mutmaßlichen Täter gekämpft haben!“

Und der Polizist musste dem arroganten Coroner in diesem Fall Recht geben.